

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abgabe: Monatlich 1.20 einchl. 18 J. Beschr.-Geb., 20 J. Zustellungsgeb.; 2. Hg. 1.10 einchl. 20 J. Ansträgergeb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. d. h. Gewalt. Verteilung: befreit kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannendamm, / Fernruf 821. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig. Letzte Millimeterzeile 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Calw.

Nummer 85

Altensteig, Montag, den 18. April 1942

85. Jahrgang

Indien sagt nein

Der englisch-amerikanische Betrugsversuch gescheitert — Die Hauptentscheidung des Arbeitsausschusses des Kongresses

Stockholm, 11. April. Die schon kurz gemeldete Hauptentscheidung des Arbeitsausschusses des Kongresses zur Ablehnung der englischen Vorschläge stellt nach einer neuerlichen Sitzung aus Neu-Delhi fest, daß diese Vorschläge in allerletzter Stunde aus dem Zwang der Ereignisse heraus gemacht worden seien. Sie müßten nicht nur im Verhältnis zu der Forderung Indiens nach Unabhängigkeit, sondern auch im Rahmen der jetzigen schweren Krise des Krieges betrachtet werden. Die Vorschläge des britischen Kriegskabinetts bezögen sich hauptsächlich auf die Zukunft nach Einstellung der Feindseligkeiten. Wenn auch der Ausschuss anerkennt, daß das Selbstbestimmungsrecht für das indische Volk für jene unbestimmte Zukunft grundsätzlich angenommen ist, bedauert er indessen, daß dieses Recht eingeschränkt und verlaufsüßert sei. Das Volk Indiens habe als Gesamtheit volle Unabhängigkeit verlangt, und der Kongress habe wiederholt erklärt, daß kein anderer Status als der der Unabhängigkeit für ganz Indien annehmbar sei, oder den wesentlichen Erfordernissen der jetzigen Lage gerecht werden könne. Die vollständige Ausrückung von 90 Millionen Menschen in den indischen Staaten und ihre Behandlung als eine Ware, die ihren Herrschern zur Verfügung steht, ist eine Verletzung sowohl der Demokratie als auch des Selbstbestimmungsrechts. Der vorgeschlagene Grundsat, daß jede Provinz das Recht habe, nicht beizutreten, sei ebenfalls ein schwerer Schlag für den Begriff der indischen Einheit und ein Aufbruch zur Zersplitterung. In den britischen Vorschlägen sei klar zum Ausdruck gebracht, daß die Verteidigung Indiens unter britischer Kontrolle bleiben werde. Die Verteidigung eines Landes sei jedoch ein lebenswichtiger Gegenstand gewesen, besonders in Kriegszeiten, und sie umfasse fast jede Sphäre des Lebens und der Regierung. Die Wegnahme der Verteidigung aus der Ehre der Verantwortlichen in diesem Stadium mache die Verantwortung zu einer Farce und Nichtigkeit. Es beweise, daß Indien in keiner Weise frei sein werde und daß seine Regierung während des Krieges nicht als freie indische Regierung auftreten könne. Der Ausschuss möchte wiederholen, daß die wesentliche und fundamentale Voraussetzung für die Annahme einer Verantwortung durch die indischen Völker unter den gegenwärtigen Umständen die Ueberzeugung sein müßte, daß sie frei und mit der Erhaltung und Verteidigung ihrer Freiheit betraut seien. Am notwendigsten sei eine begründete Reaktion des Volkes, die aber nicht erzwungen werden könne, wenn man ihm nicht voll vertraue und man ihm nicht die Verantwortung für seine Verteidigung überlasse.

Kreuzer meldet aus Bombay: Die Entschliebung der Moslem-Liga befragt, daß die Vorschläge in ihrer jetzigen Form annehmbar sind.

Aus den Verhandlungen von Cripps in Indien ist hervorzuheben, daß sich die Auseinandersetzung auf die Verteidigungsfrage zu spitzte. Unter dem britischen Plan hatte sich England die Verteidigung vorbehalten und damit das wesentliche Merkmal der Freiheit Indiens verweigert. Da tauchte der MacArthur-Plan auf. Der Agent Roosevelt's Johnson schaltete sich ein. Manell sollte dieselben Kolonialstaaten erhalten wie Mac Arthur in Australien, und ein indischer Verteidigungsminister sollte ein begrenztes Aufgabengebiet verwalten, wie der australische Kriegsminister Jordan. Man kann fragen, ob der Vergleich die Australier mehr beleidigte als die Inder. Schon der Vergleich zeigte, wie der britische und der amerikanische Imperialismus nach den alten Grundrissen handeln und sich in ihrer Ueberheblichkeit auch nicht scheuen, es auszusprechen. Trotz dem hat die Kongresspartei auf dieser Grundlage eine Weile verhandelt, um zu beweisen, daß der britische Zwischenplan nur einen neuen Betrug beabsichtigt.

So wurde in Neu-Delhi über die Aufteilung der Funktionen zwischen einem indischen Verteidigungsminister und dem britischen Oberkommandierenden General Manell tatsächlich noch länger verhandelt. Der Verteidigungsminister sollte u. a. die sogenannte Koordination der Verteidigung und einen Teil des militärischen Schulwesens erhalten. Die militärischen Schulen sollten aber unter dem britischen General bleiben, dessen Hauptaufgabe die vollständige Kontrolle auf strategischem und operativem Gebiet sein sollte. Obwohl der Kongress mit dieser Nachabgrenzung „nicht vollständig einverstanden war“, erklärte er doch noch seine allgemeine Bereitschaft aus, für die Dauer des Krieges zu einem modus vivendi zu kommen. Er stellt nur die eine Bedingung, daß wenigstens sofort nach Beendigung der Feindseligkeiten die Nachbesetzung der Funktionen des britischen Oberkommandierenden an den indischen Verteidigungsminister überzugehen hätten.

In diesem Punkt der Verhandlungen enthielt sich nun die britische Partei. Denn der Kongress erhielt hierauf die Antwort, daß die Uebertragung der militärischen Befugnisse nicht schon bei Kriegsende erfolgen könnte, sondern erst nach der Bildung der indischen Union. Das müßte den letzten, Inder behebigen machen und ließ dem Fuß den Boden aus.

Denn das Zustandekommen der Indischen Union war an die Bedingungen des britischen Planes geknüpft. Mit der Trennungsklausel für die einzelnen Provinzen aber hatte der Plan Besorgnis getrieben, daß die Indische Union überhaupt nicht verwirklicht werden würde. Die Weigerung, wenigstens bei Kriegsende einem indischen Minister die Verantwortung für die Verteidigung zu übertragen, bekräftigte den heimtückischen Sten-

Eine schwere britische Niederlage im Kanal

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Weitere 12 Handelsschiffe vor der Ostküste der USA versenkt

Insgesamt 72 Sowjetpanzer auf der Halbinsel Kertsch erlegt — Im mittleren Frontabschnitt mehrere eingeschlossene Kräftegruppen des Feindes vernichtet — Stark ausgebaute Feindstützpunkt in Lapland genommen — Sowjet-U-Boot auf Minensperre gelaufen — Schwere britische Flugzeuge verluste an allen Fronten.

OB aus dem Führer-Hauptquartier, 11. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch fanden nach dem verlustreichen Zusammenbruch der feindlichen Angriffe vom 9. April keine wesentlichen Kämpfe mehr statt. Die Zahl der vernichteten Panzer hat sich auf 72, die der bewegungsunfähig geschossenen auf 29 erhöht.

An der Küste des Schwarzen Meeres bombardierten deutsche Kampfflugzeuge Hafenanlagen der Sowjets und beschädigten zwei größere Handelsschiffe durch Bombentreffer.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden mehrere eingeschlossene Kräftegruppen des Feindes vernichtet. Bei erfolgreichen Vorstößen deutscher Truppen erlitt der Gegner hohe blutige Verluste.

Im nördlichen Frontabschnitt schickerten stärkere von Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets.

In Lapland nahmen deutsche Gebirgsjäger zusammen mit finnischen Verbänden in kühnem Vorstoß einen stark ausgebauten feindlichen Stützpunkt und vernichteten 48 Kampfstände mit ihren Besatzungen. Vor der nordnordwestlichen Küste lief ein sowjetisches Unterseeboot auf eine deutsche Minensperre.

In Nordafrika wurden südlich Tmimi schwächere britische Kräfte zurückgeschlagen. Der Feind verlor eine Anzahl von Gefangenen. Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen mit gutem Erfolg britische Feldstellungen und Kraftfahrzeugansammlungen in der Marmarica an und belegten die Wüstenbahn und andere rückwärtige Verbindungen des Feindes mit Bomben.

Die Luftwaffe setzte ihre Großangriffe auf die Insel Malta fort. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger elf britische Flugzeuge ab.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote unmittelbar vor der Ostküste Amerikas zwölf feindliche Handelsschiffe mit zusammen 34 000 BRT, darunter vier große Tanker.

Am Kanal und vor der norwegischen Küste schossen deutsche Jäger am gestrigen Tag sieben britische Flugzeuge in Luftkämpfen ab.

Aus britischen Bombenverbänden, die in der letzten Nacht Angriffe auf West- und Nordwestdeutschland durchführten, schossen Nachtjäger und Flakartillerie zwölf Flugzeuge ab.

Der Trennungsklausel. Es war nun ganz offensichtlich geworden, worauf die Briten rechneten. In einem umständlichen Verfahren sollten Hindus und Mohammedaner gegenseitig ausgespielt werden. Dabei hoffte man die eine oder andere Provinz zur Anwendung der Trennungsklausel zu bestimmen und damit wäre dann auch das hinterhältige Verteidigungsversprechen hinfällig geworden. Der ganze Betrug kam noch einmal so klar zum Vorschein, daß die britische Unehrlichkeit erwiesen war. Cripps hat denn auch auf einer Pressekonferenz gleich erklärt, es bleibe nun eben alles beim Alten. Daß genau dies der Sinn des britischen Betrugsplanes war, darüber hatten sich die Inder allerdings von Anfang an keine Illusionen gemacht.

Die Engländer und die Amerikaner dagegen setzten in ihrem Dünkel voller Illusionen, und um so tiefer ist nun die Enttäuschung in London und Washington. Die Ablehnung des britisch-amerikanischen Planes fällt zusammen mit dem Hamal von Ceylon, mit der Schwächung, wenn nicht Ausschaltung, der britischen Seeverteidigung in indischen Gewässern. Als Gegenspieler von Cripps hat Chandra Bose gewirkt, und mit der Ablehnung des britischen Planes haben die Inder auf dem Wege zur Freiheit einen Schritt vorwärts getan.

Cripps fährt nach Hause

Stockholm, 11. April. Nach einer neuen Kreuzer-Meldung hat Cripps der Presse mitgeteilt, daß er bereits am Sonntag die Rückreise aus Indien antreten werde.

Eine Sondermeldung Kreuzer besagt: „Cripps erklärte, er sei gezwungen, die britische Regierung davon zu unterrichten, daß ihre Vorschläge nicht in dem Umfang angenommen sind, daß es gerechtfertigt wäre, daß sie eine Erklärung in der Form des autorisierten Planes abgibt.“

Weiter folgt folgende Meldung des nordamerikanischen Nachrichtenendienstes vor: Roosevelt's Vorschläge für eine Abgrenzung der indischen Frage wurden von Nehru abgelehnt. Er sagte, Präsident Roosevelt ist nicht um eine Einmischung gebeten worden. Man glaubt mit Bestimmtheit, daß England keine neuen Vorschläge machen wird.“

Kapitänleutnant Topp, der sich bei den Operationen deutscher Unterseeboote vor der amerikanischen Küste wieder besonders ausgezeichnete, hat bisher 31 Schiffe mit 208 000 BRT registriert sowie einen Zerstörer und einen Bewacher versenkt.

Der Obergesetzte Cernec und der Gefreite Redfegel eines Jägerregiments schossen am 9. April mit ihrer Panzerbüchse auf nächste Entfernung elf Sowjetpanzer ab.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Sowjetangriffe auf der Halbinsel Kertsch zusammengebrochen

Weitere 14 Feindpanzer vernichtet — Erfolgreicher Angriff gegen feindlichen Geleitzug im nördlichen Eismeer — Bombentreffer auf britischen Zerstörer im Ost von Malta — Wieder 13 Britenflugzeuge abgeschossen

OB aus dem Führer-Hauptquartier, 12. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch brachen erneut von Panzern und Luftwaffe unterstützte Angriffe stärkerer feindlicher Kräfte zusammen. Weitere 14 Panzer wurden vernichtet.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen Hafenanlagen an der Kaukasusküste an und beschädigten ein großes sowjetisches Fahrgastschiff durch Bombentreffer.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wiederholte der Gegner an einzelnen Stellen seine ergebnislosen Angriffe. Im nördlichen Eismeer griffen Kampfflugzeuge einen geschützten feindlichen Geleitzug an und warfen zwei Handelsschiffe in Brand, ein weiteres Schiff wurde durch Bombenwurf beschädigt.

In Nordafrika lebhaftere Artillerie- und Aufklärungsaktivität. Schwere und leichte Kampfflugzeuge griffen in der Marmarica die rückwärtigen Verbindungen der Briten erfolgreich an. Begleitende Jäger schossen in Luftkämpfen sechs feindliche Flugzeuge ab.

Bei Luftangriffen gegen die militärischen Anlagen der Insel Malta erhielt ein im Ost liegender britischer Zerstörer mehrere Bombentreffer. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen über der Insel 13 britische Flugzeuge ab.

Der 44-Sturmann Schütz eines Verbandes der Waffen-SS hat am 5. April allein einen vom Feinde besetzten Unterstand genommen, die Besatzung vernichtet und trotz starken Feuers einen feindlichen Panzer neuester Bauart gesprengt.

In 24 Stunden 33 Britenflugzeuge abgeschossen

Berlin, 12. April. Die britische Luftwaffe hatte bei ihren Einfällen in das Reichsgebiet und in die besetzten Gebiete in der Zeit zwischen Freitag und Samstag morgen beträchtliche Verluste. Bei Tageseinfällen im westlichen Küstengebiet schossen unsere Jagdflugzeuge im Luftkampf sieben Spitfire ab. In der Nacht zum 11. April verloren die Briten durch deutsche Nachtjäger und Flakartillerie nach bisherigen Meldungen 15 Bombenflugzeuge. In diesen Abkämpfen kommen noch die bereits vom Oberkommando der Wehrmacht gemeldeten elf Hurricane im Mittelmeerraum, so daß sich die Gesamtverluste innerhalb von 24 Stunden auf 33 feindliche Flugzeuge belaufen. Im gleichen Zeitraum sind auf deutscher Seite drei Flugzeuge zu ihren Einsatzorten nicht zurückgekehrt. Mit diesen 33 Flugzeugen verloren die Briten über 100 Mann Personal. Diese Opfer stehen in keinem Vergleich zu den beabsichtigten Zerstörungsverlusten der Briten, da weder militärischer noch wirtschaftlicher Schaden an irgend einer Stelle entstanden ist.

Neue schwere britische Niederlage im Kanal

Abermals 14 britische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 12. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erlitten die Briten in den Sonntag-Nachmittagsstunden an der Kanalhälfte eine neue schwere Niederlage. Ein Verband von ungefähr einem Duzend Bombenflugzeugen, der sich in Begleitung von etwa 50 Spitfire der belgisch-französischen Küste näherte, wurde nach über dem Kanal von deutschen Jägern gestellt. In einer äußerst erbitterten Luftschlacht gesprengten unsere Jäger den britischen Bombenverband und vernichteten die Spitfire in harten Kämpfen. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden dabei insgesamt 12 Spitfire abgeschossen.

Es gelang den britischen Gegnern nicht, ihren Bombenflugzeugen den Weg zu dem beabsichtigten Ziel gegen die schlagartig einsetzende Jagdabwehr freizuhalten, so daß es nur zu vereinzelten Bombenabwürfen kam, die militärischen oder wirtschaftlichen Schaden nicht anrichteten. Ein Bomber vom Muster Boston wurde zum Absturz gebracht, so daß die Briten dieses Unternehmen 13 Flugzeuge kostete. Ungefähr in der gleichen Zeit wurde weiter nördlich ein weiteres britisches Flugzeug abgeschossen.

Italienische Wehrmachtsberichte

MW Rom, 11. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Südlich Timi i schlugen durch Panzer unterstützte Spätruppen vorgeschobene feindliche Abteilungen zurück, wobei fünf Panzerwagen vernichtet, einige Panzerabwehrgeschütze erbeutet und zahlreiche Gefangene, darunter sieben Offiziere, gemacht wurden.

Die Luftwaffe übte intensive und wirksame Angriffe auf die feindlichen Nachschublinien durch und schob eine Curtiss ab. Englische Flugzeuge unternahmen einen nächtlichen Angriff auf Bengasi, in dessen Verlauf einige Gebäude beschädigt wurden.

Starke Verbände der Luftwaffe der Achse griffen in tolldem Einfahrt Malta an. Die militärischen Anlagen der Insel wurden mit einer großen Anzahl Bomben belegt. Eine Bombardierung traf einen Zerstörer. Im Luftkampf wurden zwei Spitfire von deutschen Jagdflugzeugen abgeschossen.

Lebhaft Spätrupp und Artillerietätigkeit an der Cyrenaikafont — 10 000 BRT-Dampfer im östlichen Mittelmeer versenkt

MW Rom, 12. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der Cyrenaikafont lebhaft Spätrupp und Artillerietätigkeit. Abteilungen des Meeres haben in den letzten Tagen zwei Flugzeuge zerstört, ein drittes wurde von der Flak in Bengasi getroffen und stürzte ab. Die gesamte aus einem Offizier und fünf Unteroffizieren bestehende Besatzung, die sich getrennt hatte, wurde gefangen genommen.

Im Verlauf erfolgreicher heftiger Bombenangriffe, die sich gegen die Ziele auf Malta richteten, schossen deutsche Jäger in glänzenden Luftkämpfen 13 englische Flugzeuge ab.

An der Südwestküste Siziliens wurde ein feindliches Flugzeug zum Niedergehen auf dem Wasser gezwungen; Die Besatzung von fünf Mann wurde gefangen genommen.

Eines unserer Flugzeuge schützte im östlichen Mittelmeer einen Handelsdampfer von 10 000 BRT. Das Flugzeug griff den Dampfer an und versenkte ihn trotz des Eingreifens gegnerischer Jäger.

Erfolge bei Abwehr und Angriff

Trotz Schlamm und Schneeschmelze erfolgreich

Berlin, 12. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, unternahmen in den letzten Tagen in Lappland deutsche und finnische Truppen einen erfolgreichen Vorstoß, der bis tief in die feindlichen Stellungen vorgetragen werden konnte. Deutsche Gebirgsjäger stürmten im Laufe dieser Unternehmungen einen fast ausgebauten Stützpunkt der Bolschewisten und vernichteten 40 Kampfunterstände mit ihren Besatzungen. Bei diesen Kämpfen verlor der Feind zwei bis drei Kompanien, die einer Eliteeinheit angehörten.

Am Samstag fanden an mehreren Stellen des nördlichen Abschnitts der Ostfront heftige Kämpfe statt. Am das Fortschreiten eines deutschen Angriffs, der trotz Schlamm und Schneeschmelze erfolgreich war, zu verhindern, warf der Feind härtere Panzerkräfte in die Platte der vordringenden deutschen Verbände. Alle Gegenstöße der Bolschewisten wurden jedoch abgewiesen und sechs feindliche Panzer vernichtet. Auch an anderer Stelle dieses Frontabschnittes kam es zu heftigen, den ganzen Tag über andauernden Kämpfen um einige deutsche Stützpunkte, die der Gegner zu umfassen versuchte. Die Bolschewisten wurden jedoch durch flankierendes und frontales Feuer zwischen den deutschen Stützpunkten vernichtet, und mehrere Panzer wurden abgeschossen.

Deutsche Sturzkampfflugzeuge folgten im Laufe des Samstag auf der Halbinsel Kertsch bolschewistische Panzer und Fahrzeugansammlungen wirksam mit Bomben. Unter dem Schutz deutscher Jäger kürzten sich die Sturzkampfflugzeuge auf dicht aufgefahrene Panzerkampfwagen in den Bereitstellungsräumen des Gegners. Mehrere Panzer wurden vernichtet oder außer Gefecht gesetzt. Truppenansammlungen wurden unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner zerstreut. Auch die Donetzbrücken wurden erneut mit Bomben angegriffen. Eine für den feindlichen Nachschub wichtige Straßenbrücke wurde zerstört und eine weitere schwer beschädigt. Die zum Begleitflug eingeeichteten deutschen Jäger schossen in Luftkämpfen über dem südlichen Frontgebiet drei feindliche Flugzeuge ab.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen Samstag mittag deutsche Kampfflugzeuge bolschewistische Schiffe in einem Hafen an der kaukasischen Küste des Schwarzen Meeres an. Hierbei wurde ein Jahrgahtschiff von 7000 BRT, das als Wohnschiff der feindlichen Marine im Hafen verankert war, von schweren Bomben getroffen. Weitere Handelschiffe erlitten starke Beschädigungen.

Vier Angriffswellen auf Kertsch

115 bolschewistische Panzer vernichtet oder aufs schwerste beschädigt

MW Berlin, 12. April. Auf der Halbinsel Kertsch nahmen die Bolschewisten am 11. April, wie der Wehrmachtsbericht meldete, ihre am Vortage gescheiterten Angriffe wieder auf. Obwohl der Gegner wiederum starke Kräfte und zahlreiche Panzer einsetzte, brachen die in vier Wellen mit starker Unterstützung durch die feindliche Luftwaffe vorgetragenen Angriffe völlig zusammen. Durch das zusammengefaßte Feuer aller Waffen wurden die Vorstöße zum größten Teil bereits in der Entwicklung zerlegt. Mit den heute gemeldeten 14 Panzern wurden seit Wiederbeginn der Kämpfe, also an zwei Kampftagen, allein in diesem Abschnitt der Front 115 feindliche Panzer vernichtet oder aufs schwerste beschädigt.

Während im südlichen Abschnitt der Ostfront infolge des verschlammten Geländes keine wesentlichen Kampfhandlungen stattfanden, wiederholt der Gegner auch im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront an einzelnen Stellen seine mit starken Kräften geführten Angriffe. An keiner Stelle jedoch konnte der Gegner seine Vorstöße zum Erfolg führen.

Die Initiative bei den deutschen Truppen

Ueberlegenheit des deutschen Soldaten in Verteidigung und Gegenangriff

MW Berlin, 12. April. Die Kämpfe der vergangenen Woche an der Ostfront waren nach den Meldungen vom Oberkommando der Wehrmacht durch zwei Tatsachen gekennzeichnet. Einmal zeigte sich die Abhängigkeit der Kampfhandlungen vom Wetter, denn nur dort, wo einigermaßen beständiges Wetter herrschte, also im Süden und Norden der Front, konnten sich größere Kampfhandlungen entwickeln, während im Süden des mittleren Frontabschnitts die Schneeschmelze und die dadurch her-

vorgeratene Verschlammung des Geländes die Kampfhandlungen hemmte. Andererseits bewiesen alle Kampfhandlungen, daß die Initiative an der Ostfront bei den deutschen Truppen liegt.

Im Südsüdabschnitt der Ostfront nahm am 9. April der Gegner nach längerer Kampfpause mit starken Kräften seinen Großangriff auf der Halbinsel Kertsch wieder auf. Die den ganzen Tag über andauernden Kämpfe brachten den Bolschewisten nur hohe blutige Verluste, den deutschen Truppen jedoch einen besonderen Abwehrerfolg. Im Verlaufe dieser Kämpfe, in die auch die deutsche Luftwaffe wirksam eingriff, verlor der Feind durch Vernichtung oder Beschädigung über hundert Panzer. Auch bei Luftangriffen auf Schiffe und Häfen des Schwarzen Meeres war die deutsche Luftwaffe erfolgreich.

Im Donetzgebiet ließ die feindliche Angriffstätigkeit im Verlauf der Woche spürbar nach, jedoch brachten Aufklärungs- vorstöße der deutschen, italienischen und rumänischen Truppen Geländegewinn und Beute an Gefangenen und Kriegsmaterial. Auch im mittleren Frontabschnitt hatten die deutschen Truppen schwere Angriffe und Abwehrkämpfe zu bestehen, obwohl alle Bewegungen mehr und mehr durch die Schneeschmelze gehindert werden. Es entwickelten sich in diesem Frontabschnitt als größere Kampfergebnisse, bei denen wiederum die deutsche Luftwaffe wirksam in den Erdkampf eingriff, die Einschließung und völlige Vernichtung einer feindlichen Kräftegruppe und die heftige Abwehr eines Einbruchs. Im Wechsel von Verteidigungen und Gegenangriff erwies sich von neuem die Ueberlegenheit der deutschen Soldaten.

Auch in der vergangenen Woche wurde an der Einschließungsfront von Peninrad die Beschießung kriegswichtiger Ziele in Leninrad und Kronstadt durch schwere Artillerie des Heeres fortgesetzt. Einen bedeutenden Erfolg hatte an dieser Front die deutsche Luftwaffe bei dem Angriff auf die Kette der bolschewistischen Ozeanflotte in Kronstadt, wobei vier schwere Flotteneinheiten vernichtet und weitere schwer beschädigt wurden.

Neuer Hilferuf Stalins

Litwinow-Finkelstein fordert sofortige „gemeinsame Anstrengungen“

MW Stockholm, 12. April. Stalins Abgesandter bei Roosevelts, der Jude Litwinow-Finkelstein, forderte nach einer nordamerikanischen Agentenmeldung aus Philadelphia erneut eine sofortige Offensive der Briten und Nordamerikaner gegen Deutschland zur Entlastung der Sowjets, nachdem sich das Anrennen der bolschewistischen Millionenmassen gegen die deutsche Winterfront als völlig nutzlos erwiesen hat.

Der Sowjetbotschafter sprach in der amerikanischen Akademie für politische und soziale Wissenschaften. Er betonte einleitend, die vorteilhafte Lage der Dreiermächte sei schon daraus zu erkennen, daß niemand im Lager der Verbündeten wisse, „wo der nächste Schlag fallen wird“. Litwinow wurde dann sehr deutlich und gab in kurzen, aber umso inhaltsschwereren Sätzen den neuen Rahn- und Hilferuf seines Herrn und Meisters an die Adresse der Rotenratendiplomaten in London und Washington bekannt. Er sagte: „Sofortige gemeinsame Anstrengungen werden benötigt, und zwar sollen es keine abstrakten oder Zukunftspäne sein. Jetzt müssen die gemeinsamen Anstrengungen unternommen werden. Der Sieg wird uns nicht wagen, wenn ein Staat seine Hauptkraft heute bei den militärischen Unternehmungen erschöpfen muß, während ein anderes seine Kräfte für mögliche Operationen in einer unbestimmten Zukunft aufspart. Der Sieg muß erst noch organisiert werden. Bisher tasten wir uns nur vorwärts. Der rechte Weg ist noch nicht gefunden. Es ist wesentlich, daß wir den Weg mit vereinten Anstrengungen finden, und wir müssen rasch handeln, oder der Weg dürrer, verperrt sein. Die Achsenmächte können nicht durch eine Blockade Deutschlands oder lediglich durch Bombenangriffe auf deutsche Städte vernichtet werden, sondern nur durch ein Feldsieg.“

Zum neuen U-Booterfolg

In amerikanischen Gewässern bisher 214 Handelschiffe mit 1,452 Millionen BRT versenkt

Berlin, 11. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, haben die Unterseebootserfolge der beiden letzten Sondermeldungen die feindliche Tankertonnage wiederum schwer geschädigt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich acht große Ueberseetanker von 71810 BRT. Der größte war der amerikanische Tanker „Gulspide“ von 12310 BRT, der eine Ladung von 20 000 Tonnen Öl transportierte. Nach dem Torpedotreffer explodierte die Decksladung. In unabhilgige Stücke zersplitterte, ging das große Schiff in wenigen Augenblicken unter. Anders versenkte Tanker waren der Amerikaner „Maslogee“ (7034 BRT), der Norweger „Koll“ (10 044 BRT) und der Holländer „Dcana“ (8256 BRT), beide in amerikanischen Diensten.

Seit dem ersten Austreten deutscher Unterseeboote in amerikanischen Gewässern entfällt auf die im Atlantik versenkte Gesamttonnage laufend ein sehr hoher Prozentsatz an Tanker. Seit der Erfolgsmeldung vom 24. Januar wurden in verschiedenen Gebieten des Atlantischen Ozeans 214 feindliche Handelschiffe mit 1,452 Millionen BRT versenkt. Darunter befanden sich 81 Tanker mit 642 710 BRT, die zum weitaus überwiegenden Teil vor der USA-Küste und im Karibischen Meer versenkt wurden.

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen hat die lebhafteste Kampfaktivität der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe gegen die britischen und amerikanischen Versorgungswege in der vergangenen Woche in härtestem Maße angehalten. Nicht weniger als 28 feindliche Handelschiffe mit 1 98 000 BRT wurden im Atlantik versenkt, davon allein 25 Schiffe vor der amerikanischen Küste. Das war die eindeutige Antwort, die unsere Kriegsmarine dem amerikanischen Marineminister Knox erteilte, als er großsprecherisch meinte, die Versenkungszahlen gingen zurück. Tatsächlich haben unsere Unterseeboote damit neue Rekordzahlen erreicht.

Wie sehr es dem Gegner bereits an Schiffsraum mangelt, mag man auch daraus erkennen, daß die von der britischen Regierung gehorteten norwegischen Schiffe, die in dem schwedischen Hafen Goeteborg auf eine günstige Gelegenheit zum Durchbruch durch die deutsche See- und Luftsperrre warteten, jetzt von der britischen Regierung den Befehl zum Durchbruch erhielten. Die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe zerstörten den Schiffsverband, insgesamt mit 3 000 BRT, fielen der Wachsamkeit unserer leichten Seestreitkräfte und Kampfflieger zum Opfer, so daß sich die Zahl der in der vergangenen Woche versenkten feindlichen Tonnage auf 231 000 BRT erhöht. Außerdem versenkten deutsche Kampfflieger an der Kurmannsküste einen feindlichen Frachter von 1200 BRT, fünf weitere Schiffe wurden bei dieser Aktion beschädigt.

Der japanische Vormarsch

Japanische Truppenlandung auf Cebu

Tokio, 11. April. Japanische Marinetruppen landeten, wie bekanntlich erwartet, an einer strategisch wichtigen Stelle, der Insel Cebu (Philippinen) und dehnen zur Zeit ihre Operationen landeinwärts aus.

Die langgestreckte Insel Cebu liegt fast genau in der Mitte der Inselgruppe der Philippinen und hat eine Flächenberechnung von rund 4700 Quadratkilometer mit einer Bevölkerung von etwa 500 000 Menschen. Die gleichnamige Hauptstadt hat 147 000 Einwohner und ist als Verschiffungshafen von Zucker, Kopra und Tabak von Bedeutung.

Die japanischen Marinelandungstruppen auf der Philippinen-Insel Cebu befehligen einem Sonderbericht von Tokio Naoki Schimbun zufolge am Freitag die Stadt Argao an der Ostküste sowie Parital, einen wichtigen Schlüsselort an der Westküste der Insel. Am gleichen Morgen drangen Sturmtruppen in den Hafen der Hauptstadt Cebu ein. In den Straßen der Stadt wird zur Zeit gekämpft. Der abziehende Feind setzte Schützengelände und andere Einrichtungen in Brand.

Japanischer Vormarsch in Oberburma

Berlin, 12. April. Der japanische Vormarsch in Oberburma dauert an. Auch der britische Nachrichtendienst muß die Tatsache jetzt eingestehen, indem er kleinlaut erklärt, daß die britischen Streitkräfte an der Irawadi-Front ihre Rückzugsbewegung nach Norden fortsetzen.

Den geschlagenen Truppen Tschiangkai-scheks sind die Japaner im Sittang-Tal ebenfalls unabhängig auf den Fersen. Die burmesische Bevölkerung unterstützt das japanische Vorgehen, indem sie weiterhin die Rückzugsstraßen des Gegners, darunter in erster Linie die einzige Bahnlinie nach Mandalay, räumt und dadurch einen geordneten Rückzug der Chinesen unmöglich macht.

Die Japaner haben jetzt erstmalig das große burmesische Gebirgsgebiet betreten. Bisher konnten die von den flüchtenden Briten angerichteten Zerstörungen von japanischen Spezialkommandos schnell beseitigt werden. Die japanische Heeres-Luftwaffe belegt auch am Samstag militärisch wichtige Ziele in Nordburma mit autem Erfolg mit Bomben.

Japanische Artillerie beschießt Corregidor

Tokio, 12. April. (Dad.) Domei meldet von der Batavia-Front: Schwere japanische Geschütze gingen am Freitag auf der Sulu-Halbinsel in Stellung, von wo aus man volle Sicht auf die Inselstellung Corregidor hat, und belegten das belagerte USA-Bollwerk in der Manila-Bucht mit einem vernichtenden Hagel von Stahl und Eisen. Gleichzeitig unterstützten japanische Flugzeuge den Angriff mit vielen Tonnen verderbender Bomben. Nach diesem intensiven Bombardement durch japanische Artillerie und Bomber stiegen starke Rauchwolken aus den feindlichen Stellungen auf und tauchten die Manila-Bucht in tiefes Dunkel.

„Ehrungen“ für den Fluchtgeneral Mac Arthur

MW Stockholm, 12. April. Der jüdische Kollaborateur am den Fluchtgeneral Mac Arthur treibt immer weitere Blüten. Nach der sinnigen „Ehrung“, die diesem großsprecherischen Trübeberger durch die Verteilung des Hofenabendordens aus der Hand des englischen King zuteil wurde, will der Bürgermeister von New York, der Jude Laguardia, natürlich auch nicht zurückbleiben. Laguardia ermächtigt, einer Agentenmeldung aus New York zufolge, zurzeit den einstimmig vom Stadtrat angenommenen Vorschlag, in Ehren Douglas Mac Arthurs der East River Drive, eine Autostraße im Osten der Stadt New York, in „Mac Arthur Drive“ umzutauschen. In Bloomfield (New Jersey) wurde ferner auf einer Propagandaverammlung für die Kriegsproduktion beschlossen, eine Allee und einen Platz in „Mac-Arthur-Allee“ bzw. „Mac-Arthur-Platz“ umzubenen. Der Vorschlag des Juden Laguardia stellt allerdings eine äußerst zweifelhafte „Ehrung“ für den flüchtigen USA-Nationalhelden dar, denn das Wort „Drive“ wird auch in dem Sinne einer „Hejagad“ oder „alenlose Flucht“ gebraucht. Unter diesem Gesichtspunkt gewinnt die Straße „Mac Arthur Drive“ eine vielbedeutende Bedeutung, die den besonderen Qualitäten des Generals vorzüglich Rechnung trägt.

„Ein Schlag nach dem anderen“

Bestärkung in England und USA über die neuen militärischen und politischen Niederlagen.

MW Berlin, 12. April 1942. Infolge dem Scheitern der Verhandlungen in Indien und den neuen militärischen Niederlagen Englands und der USA in Ostasien besteht ein unmittelbarer Zusammenhang. Die Erkenntnis dieser Tatsache kommt auch in britischen und USA-Zeitungen zum Ausdruck. So schreibt die „New York Herald Tribune“, nachdem sie die Nachricht aus Delhi von der Abreise Cripps als „verblüffend und enttäuschend“ bezeichnet hat, die Irrealität der ganzen indischen Debatte sei infolge der Unternehmungen der japanischen Seestreitkräfte im Golf von Bengalen nur zu klar geworden. Die Japaner hätten bewiesen, daß sie im Golf von Bengalen nach ihrem Willen zuschlagen können und das Problem der Versorgung Indiens und Chinas sei dadurch ungeheuer kompliziert geworden. Die Haupt Hoffnung auf ein Abstopfen solcher Vorstöße, so meint das USA-Blatt mit einem deutlichen Seitenblick auf England, liege in einer kraftvollen Offensive an anderer Stelle, wodurch den „Vereinigten Nationen“ gestattet würde, aus der Zersplitterung der feindlichen Streitkräfte Vorteil zu ziehen.

„Wenn wir die Seefontrolle verlieren...“

Englische Presse sehr ernst gestimmt

MW Stockholm, 12. April. Die Stimmen der Londoner Presse nach der Versenkung der schweren britischen Kreuzer „Cornwall“ und „Dorsetshire“ sowie des Flugzeugträgers „Hermes“ im Indischen Ozean lauten sehr ernst. Dabei ist wohl gemerkt zu berücksichtigen, daß die weiteren Kriegsschiffverluste von den Briten geheimgehalten werden. „Evening News“ erklärt, daß die Japaner zweifellos „alle früheren Flottenmethoden durch den Kühnen und entschlossenen Einsatz von Flugzeugen in den Schach gekehrt haben“. Der „Manchester Guardian“ meint entsetzt, daß man vor dem Krieg „über die japanische Marine-Luftwaffe keinerlei Informationen erhalten hat“, die die jetztigen Leistungen hätten rechtfertigen können. Der „Evening Standard“ fragt besorgt, wie England es ermöglichen soll, die britische Flotte in der ganzen Welt ohne Unterbrechung durch Flugzeuge zu unterstützen?

Die verheerenden Rückwirkungen der Versenkung der britischen Kriegsschiffe auf die strategische Gesamtlage sieht die „Daily Mail“ drastisch in den Worten: „Wenn wir die Seefontrolle über den Golf von Bengalen verlieren, können wir kaum noch darauf hoffen, Indien zu halten.“



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 13. April 1942

Wir brauchen die Techniker

Ein Aufruf von Reichsminister Speer

„Zur Durchführung der Kriegsaufgaben und damit zur Vollendung des Sieges braucht“ so heißt es in einem Aufruf des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, Speer, „das Vaterland nicht nur Soldaten, Voraussetzungen für die Erringung des militärischen Sieges ist die Unterstützung der Truppe durch den Techniker. Er fertigt dem Soldaten die Waffen, er baut ihm Straßen und Eisenbahnen, Brücken und Stellungen, Unterkünfte und Lager. Mehr denn je ist heute der Soldat auf den Techniker angewiesen. Seine Aufgabe ist entscheidend geworden. In den Bauorganisationen der Front, in den Rüstungsfabriken der Heimat kann jede technische Kraft verwendet werden. Vor allem in den Konstruktions- und Zeichnungsbüros der Rüstungsbetriebe besteht immer noch ein außerordentlicher Bedarf an Arbeitskräften.“

Ich rufe daher alle Architekten und Ingenieure auf, sich mit zur Durchführung der technischen Kriegsaufgaben für die Dauer des Krieges zur Verfügung zu stellen. Fachliche Sonderfertigkeiten sind hierbei nicht erforderlich. Jeder Techniker und Architekt kann gebraucht werden. Ich habe den Weg der Aufforderung zur freiwilligen Meldung gewählt, weil ich sehr davon überzeugt bin, daß jeder den Ernst der Stunde begreift und daß niemand sich meinem Appell entziehen wird. Allen freiwillig sich Meldenden sichere ich zu, daß sie nur für die Dauer des Krieges eingezogen werden.“

Schwadennadel im Osteinlag

„Der würdige, BDR hat sich für die Parole des Jahres 1942 „Osteinlag und Landdienst“ mit ganzer Kraft eingesetzt für den Landdienst im Osten konnten 20 Nadeln gefestigt werden. Ebenso ist es mit dem Vorkriegslanddienst in den besetzten Ostgebieten. Auch da wurde die vorgeschriebene Zahl überschritten. Es war möglich, statt 75 Nadeln 100 Nadeln einzulegen.“

Wochendienstplan der Hitlerjugend vom 13.-19. 4. 1942

Wochenpruch:
Man muß das Unmögliche verlangen, damit das Mögliche geliebt wird.
Helmuth von Moltke.
BDR-Gruppe 27 Mittwoch 20.00 Uhr Turnen. Die Bannmädelsportwartin kommt.
BDR-Beck „Glaube und Schamheit.“ U.G.-Mähen: Montag 20.15 Uhr. U.G.-Gymnastik: Freitag 20.15 Uhr.

* Volksschule wird durch Sonderschulen entlastet. Die reichsinheitliche Regelung des Hilfsschulwesens bedeutet nicht nur, daß die Hilfsschule und die anderen Sonderschulen die ihnen anvertrauten Kinder so erziehen, daß sie später möglichst vollwertig in den wirtschaftlichen Arbeitsprozeß eingegliedert werden können. Durch die Herausnahme der Kinder, die ihrer Veranlagung nach in die Sonderschulen gehören, entlasten sie auch die Volksschule und tragen so zur Erhöhung ihrer Leistungen bei. Nach einem Erfolg des Reichserziehungsministers sollen in Zukunft möglichst alle Kinder, bei denen die Voraussetzungen vorliegen, den Sonderschulen überwiesen werden. Wo viele Schulen nicht in ausreichender Zahl vorhanden sind, wird ihre Neugründung in Aussicht zu nehmen sein, sobald die Zeitverhältnisse das gestatten.

Ragold, den 12. April. (70. Geburtstag und goldenes Musikerjubiläum). Heute konnte unser geschätzter Mitbürger Friedrich Weinstein Schneidermeister, in bester geistiger und körperlicher Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiern. Der in Ragold und darüber hinaus bekannte Jubilar beging gleichzeitig sein goldenes Musikerjubiläum. Die Musik ist in dem alten Ragolder Geschlecht der Weinstein zu Hause, und von Kindheit an ist Friedrich Weinstein schon mit ihr vertraut. 56 Jahre zehlet er bereits der Stadtkapelle an, hat deren ganze Entwicklung miterlebt und war von 1913 bis 1927 ihr Dirigent. An seinem heutigen 70. Geburtstag wurde er seitens der Stadtkapelle, der Stadt und des Ortsgruppenleiters besonders geehrt.

Stuttgart. (Höhenpark Killesberg.) Ende April wird der Höhenpark Killesberg seine Tore öffnen. Die Blütenpracht der Primeln, Tulpen und Narzissen, die sich in ihrer vollen Schönheit entfalten, wird gleich zu Anfang wieder Tausende und aber Tausende in das weite Gartenland locken.

auswand eingedrückt. Ein mit Mineralwasser beladener Lastkraftwagen fuhr beim Einbiegen von der alten Stuttgarter Straße in die Franz-Schubert-Straße auf ein Gasbäude auf. Dabei wurde die vordere Hauswand eingedrückt. Personen wurden nicht verletzt. Das Gebäude wurde vom Inspektionstrupps der Feuerwehr 2 abgeklüftet.

Mulendorf, Kr. Ravensburg. (Reichspost-Kinderheim.) Das seit mehreren Jahren leerstehende Schloß des Grafen von Königsegg-Ruland wird künftig in den Dienst einer sozialen Aufgabe gestellt. Das Schloß, dessen ältester Teil aus dem 13. Jahrhundert stammt, ist von der Deutschen Reichspost angekauft worden und soll zu einem Kinderheim für Gefolgshausmitglieder der Reichspost umgestaltet werden.

Düdel, Kr. Balingen. (Tödlisch abgestürzt.) Der im 70. Lebensjahr lebende Landwirt Martin Mayer stürzte in der Schauer ab. Bis zum Eintreffen des Arztes war bereits der Tod eingetreten.

Karlsruhe. (Bestrafte Streithähne.) Weil sie sich auf der Straße verprügelten und durch lautes Schreien die Ruhe störten, wurden vom Polizeipräsidenten im Schnellverfahren zwei Männer mit fünf bzw. zwei Tagen Haft bestraft.

Wannheim. (Beirätiger vor Gericht.) Der 40 Jahre alte Heinrich Kirtz aus Saarbrücken spielte sich als Direktor einer Kleinkunst-Truppe auf, blieb den Künstlern die Gage schuldig, verbrauchte das Geld und ließ dabei Frau und Kinder darben. Nachdem diese Herrlichkeit zu Ende war, vertagte sich Kirtz auf den Heiratschwindel, was ihm ansehnliche Beträge einbrachte. Ein Mannheimer Wirt wurde von Kirtz am mehr als 3000 Mark gestellt, eine Heiratstüchtige verlor 5000 Mark. Zusammen erschwindelte sich Kirtz 11.000 Mark, die er restlos verjubelte, während seine Familie hungerte. Die Strafkammer verurteilte den Betrüger zu vier Jahren Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrenverlust.

Horsheim. (Tod auf den Schienen.) Der 29 Jahre alte Hugo Kusterer aus Ispringen legte sich in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen. Er wurde ihm beide Beine abgefahren. Der Unglückliche, der im Zustand geistiger Umwandlung gehandelt hat, ist bald darauf gestorben.

Deilsdorf. (Tot aufgefunden.) Die in den letzten Jahren lebende Friederike Müller, geb. Kottner, wurde in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden. Sie war einem Herzschlag erlegen.

Poffenau i. Murgtal. (Lebensrettung.) Werkmeister Paul aus Ottenau rettete ein fünfjähriges Kind, das in die Lauf gefallen war, vom Tode des Ertrinkens.

Wolfsch i. Baden. (Kind tödlich verunglückt.) Das zweijährige Kind Emma Schuler fiel in einen Wassergraben und erlitt vermutlich infolge Herzschlages den Tod.

Der Sport vom Sonntag

Deutschland — Spanien 1:1

Das in europäischen Fußballkreisen mit besonders großer Spannung erwartete Fußballländerspiel zwischen Deutschland und Spanien erwartete Fußballländerspiel zwischen Deutschland und Spanien im mit 90.000 Zuschauern vollbesetzten Olympiastadion in Berlin endete mit 1:1 unentschieden.

Wenn auch die deutsche Mannschaft dem Sieg zweifellos eine Kleinigkeit näher war als Spanien, so muß das Ergebnis doch als völlig gerecht angesehen werden. Den deutschen Treffer erzielte Deder, für Spanien war Campos erfolgreich. Das Spiel verlief so, wie alle kampferprobte Kameraden sportliche Begegnungen auszutragen pflegen — kameradschaftlich von der ersten bis zur letzten Minute. Der italienische Unparteiische Barlassina war dem Treffen ein vorzüglicher Leiter.

Knapper Abschluß des VfB. Stuttgart

Während im Berliner Olympia-Stadion Edmund Conen von Albert Sieg vom württembergischen Fußballmeister Stuttgart den Nationaltitel im Länderkampf gegen Spanien trug, konnte in Württemberg selbst bereits eine Mannschaft der Bezirksklasse ihre Meisterschaftsjahre abschließen. Mit einem knappen und recht glücklichen 3:2 (2:0)-Sieg verabschiedete sich der Tabellenzweite VfB. Stuttgart von den Punktspielen. Mit 29:3 Punkten und 38:24 Toren hat der VfB. den zweiten Platz stets sicher, da ihn niemand erreichen kann. Zwei noch wichtigere Punkte sicherte sich aber der SpV. Feuerbach durch ein verdientes 2:0 (0:0) gegen den VfB. Alen. Allerdings haben sich die Feuerbacher noch lange nicht aus der Abstiegsgedankenswelt gelöst, denn in Ulm trennten sich die ebenfalls bedrohten SpV. Friedrichshafen 2:2 (1:2) unentschieden. Das letzte Wort ist also noch nicht in dieser Frage gesprochen.

Fußball-Meisterschaft

Bezirksklasse:
SpV. Feuerbach — VfB. Alen 2:0, VfB. Heilbronn — VfB. Stuttgart 2:3, SpV. Ulm — VfB. Friedrichshafen 2:2.

1. Klasse, Pokalspiele, 1. Zwischenrunde:

FC. Germania Stuttgart — SpVg. Bad Cannstatt 1:3, Ordnungspolizei Stuttgart — SC. Altbach/Reisau 3:0, FC. Juffenhäuser — TSV. Heilbronn 8:2, SpVg. Prag — VfL. Kallental 5:2, SG. Böblingen — VfL. Sindelfingen 2:1, Union Bödingen — Reichsbahn Heilbronn 4:0, FC. Neckargartach gegen TSV. Kochendorf 2:3, TSV. Pfladerhausen — Germania Gmünd 2:7, SpV. Urach — FC. Plochingen 2:3, SpV. Ebersbach gegen VfB. Kirchheim 3:0, SpV. Göppingen — SpV. Geislingen (auch Meister) 4:0, Reichsbahn Ulm — TSV. Laupheim 1:1, SpV. Spaldingen — SpV. Oberndorf 1:2.

Meisterschaftsspiele der 1. Klasse:

Neckar: VfB. Oberndorf — TSV. Münstertal 0:1.
Pflader: TSV. Feuerbach — TSV. Rotwang 2:1.
Staufer: SpV. Plochingen — VfB. Oberndorf 1:1.
Königsheim: VfL. Waiblingen — FC. Urach 1:0.

Gestorben

Eisenbach: Otto Bauer, 29 J., Sohn der Pauline Bauer Witwe.
Jugenbach: Johannes Pfeiffer, 38 J.
Durrweiler: Hans Weisente 22 J.
Hallenwangen: Christian Weigold, Malchins, 70 J.
Hallenwangen: Elisabeth Engels geb. Schmitthenner, verm. Wittwe.

Verteiger und Schriftleiter Dieter Lauk z. St. bei der Wehrmacht. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig. Druck: Buchdruckerei Dieter Lauk, Altensteig, 3. St. Preis: 3 gültig.

Gefunden wurde eine Geldtasche

mit Geldbetrag. Verlierer kann diese gegen Erlass der Kosten abholen beim Bürgermeister in Neumweiler.
Der Bürgermeister.

Ich bin unter der
Rufnummer 544 Nagold
angeschlossen
Dentist Rummel

Garantol - Wink Nr. 2
Eier, die in Garantol eingelegt werden sollen, dürfen nie abgebrüht oder abgerieben werden — die natürliche Kalkschuttschicht wird hierdurch zerstört und die Eier halten sich nicht. Verschmutzte Eier nicht einlegen, sondern gleich verbrauchen.
Garantol konserviert Eier über 1 Jahr
— und was wichtig ist, die Eier können jederzeit wieder frisch genommen und zugelegt werden!

Der Steuerordner
enthaltend:
1. Einen Steuerterminkalender zur Erparung von Säumniszuschlägen;
2. für jede Steuerart eine übersichtliche Buchungsmöglichkeit;
3. eine Mappe zur gesonderten Aufbewahrung aller Schriftstücke, die Steuern und Abgaben betreffen;
4. einen Bilanz-Abschluß;
5. ein Sammelkonto für regelmäßig wiederkehrende Ausgaben;
6. eine Einkommensteuertabelle.
Preis RM 2.—
Zu haben in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Togal
Hervorragend bewährt bei
**Rheuma-Gicht
Neuralgien
Erkältungs-
Krankheiten**
Togalwerk MÜNCHEN

In schön gelegenes Landhaus im Schwarzwald sofort tüchtige und treue

Hausgehilfin
zu älterem Ehepaar gesucht. Gute Behandlung ist selbstverständlich. Dasselbst kann zuverlässiger, alleinstehender

Gärtner
oder sonst ein im Gartenbau bewandeter Mann in angenehme Dauerstellung eintreten. Angebote unter Nr. 449 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Melitta-Lassenbedecken
Servietten**
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk
Ettmannweiler
Ein stärkeres
Läufer-
Schwein
verkauft
Karl Waldelsch

Altensteig, 11. April 1942.
Dankagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen
Luise Brenner
Flaschnermeisterswitwe
erfahren durften, sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir für die vielen Kranzspenden, sowie allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerkarten u. Trauerbriefe
liefert rasch die Buchdruckerei Lauk

Spielberg, den 13. April 1942.
Todes-Anzeige
Allen teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Elisabeth Hauser
geb. Hauser
am Samstag unerwartet rasch im Alter von 69 Jahren von uns gegangen ist.
Der tieftrauernde Gatte:
Jakob Hauser, Schuhmachermeister mit Kindern und allen Angehörigen.
Beerdigung Mittwoch 13 Uhr.

**Sei's Farbe, Öl, Fett, Schmier und Teer,
Da hilft stets eines: „iMi her!“**
iMi wäscht stark verschmutzte Berufskleidung ohne Seife und Waschlauge.

